Zeitschrift: Mitteilungsblatt / Freunde der Schweizer Keramik = Bulletin de la Société des Amis de la Céramique Suisse

Herausgeber: Freunde der Schweizer Keramik

Band: - (1946-1948)

Heft: 8

Artikel: Die Fayencen von Bernard Palissy mit figuralen Reliefs

Autor: Braun, E.W.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-394785

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE FAYENCEN VON BERNARD PALISSY MIT FIGURALEN RELIEFS.

von Dr. E.W. Braun, Nürnberg

Einer der genialsten Meister der Töpferkunst war ohne Frage B.Palissy, dessen schöpferische Kraft sich nicht allein in der Keramik erwies, er war auch ein tiefschürfender Schriftsteller auf dem Gebiete der philosophischen Erkenntnistheorie, der Feldmesserkunst, Geologie und Chemie. Er wurde um 1510 zu Saintes (Dép. Charente-Infer) oder zu Agen geboren und starb 1589 oder 1590 in der Pariser Bastille, wo er als glaubenstreuer Protestant 2 Jahre gefangen gehalten wurde. Ursprünglich Glasmaler, zog er nach altem Handwerksbrauche auf die grosse Wanderschaft, welche ihn durch Frankreich, die Niederlande und Deutschland führte. Zurückgekehrt, vertiefte er sich in jahrelangen Versuchen in das Wesen der Emailfarben, und in ihrem Verlaufe fand er durchscheinende, in der Masse gefärbte Bleiglasuren, wie sie auch die deutschen Hafner seit dem 14. Jh., in weitaus grösserem Masse aber seit dem Ende des 15. Jh. anzuwenden wussten. Zahllose Experimente mit den zu Glasur und Brand geeigneten Tonerden brachten ihm neue und fruchtbringende Resultate.

In meinem Aufsatz über Palissy im Künstlerlexikon von Thieme-Becker (XXVI S.160 ff) habe ich eine Klassifikation des so reichhaltigen und glänzenden Oeuvres Palissys gegeben, das sich in 4 Gruppen einteilen lässt. Hier aber soll nur von denjenigen Gefässen die Rede sein, meist Schalen und Schüsseln, die in Reliefabdrücke nach Plaketten der deutschen und niederländischen Spätrenaissance als Schmuck der buntglasierten Flächen verwendet wurden von den deutschen Plaketten waren es besonders die des Nürnberger Goldschmiedes mit dem Monogramm H.G., den Otto von Falke mit dem Namen des Hans Jamnitzer (auch"Gamnitzer"geschrieben) verknüpfte, welcher der Sohn des bekanntesten Nürnberger Goldschmiedes Wenzel Jamnitzer war (Jahrbuch der preussischen Kunstsammlungen 47, 1926, S.196 ff), dann des künstlerisch hochstehenden Meisters I.S. den ich mit dem Nürnberger Goldschmied Jonas Silber identifizieren konnte, und eines dritten Plakettenmeisters, in dem Falke den aus Forchheim in Franken stammenden Augsburger Goldschmied Paul Hübner erkannte, der seine Lehrzeit wohl in Nürnberg durchgemacht hatte, wahrscheinlich bei Hans Jamnitzer, und 1583 zu Augsburg Meister wurde. Allerdings, bis zur Gewissheit kann ich dieses Lehrverhältnis nicht nachweisen, weil die Lehrlingsrolle der Nürnberger Goldschmiede nur für die Zeit von 1596-1639 erhalten ist.

Diese drei Hauptmeister der süddeutschen Plakettenkunst in der Spätrenaissance haben einen flüssigen, eleganten und reichen manieristischen Stil geschaffen, der sich in zahlreichen Arbeiten des gleichzeitigen und späteren Kunstgewerbes in Form von Abgüssen, Kopien und freieren Nachahmungen niedergeschlagen hat. Seine Bedeutung und Stärke ruht in der leichten, graziösen und unendlich melodiösen Abwandlung des grossen und vielseitigen Inventars der damaligen Ikonographie, mit ihren Darstellungen aus der christlichen Welt der antiken Mythologie und der römischen Geschichte und endlich der vielverzweigten, jenen Renaissancemenschen geläufigen und so teueren allegorischen Vorstellungen.

Nicht geringen Anteil an diesem komplizierten, eklektizistischen Stil haben die so reizvollen Nachwirkungen der Kunst von Fontainebleau des Italieners Primaticcio und seiner Werkstatt, dann die Einflüsse des niederländischen Florisstiles, verbunden mit dem ornamentalen "Werk" des Roll- und Schweifstils mit seinen immer wieder neu abgewandelten floralen und geometrischen Elementen, endlich jener abstrakten Ornamentik, die mit Dürers phantasievollen und meisterhaften "Knoten" beginnend, ihren Höhepunkt an phantastischer Schönheit in Peter Flötners Arabesken erreicht hatten.

Es gibt leider noch keine neuere zusammenfassende Darstellung des "Werkes" von Palissy und wir sind immer noch nicht genügend über seinen Umfang unterrichtet - gerade bei den mit Abformungen nach Plaketten versehenen Gefässen Palissys besteht noch die Möglichkeit, dass eine Reihe derselben aus einer Zeit stammen, da der Meister schon verhaftet war und die Werkstatt von seinem Sohne Mathurin und seinem Neffen Nicolas weitergeführt wurde - aber wenn man die grossen farbigen Tafeln in dem Standardwerk von C.Delange und C.Borneman (Paris 1862) betrachtet, steht man entzückt vor einer reichen Fülle keramischen und plastischen Können, an den die Plakettenvorbilder keinen geringen Anteil haben. Ich zähle hier einige solcher Darstellungen auf, so die Befreiung der Andromeda durch Perseus, das Parisurteil, das Urteil Salomos und die Schmiedung der Waffen des Achilles durch Vulcan, alle diese nach Hans Jamnitzer, das Parisurteil nach Jonas Silber und bacchische Szenen nach Paul Hübner. Daneben finden sich Darstellungen niederländischer Meister, die wieder mit ornamentalen und figuralen französischen Vorbildern zusammenhängen. So ergibt sich ein reizvolles Spiel gegenseitiger Abhängigkeit im Rahmen der damaligen künstlerischen Kultur, Verschmelzungen verschiedenen Grades und interessante Varianten. Der eigene Reichtum wird freigebig gegen fremde Kräfte ausgetauscht und umgeprägt.

Ein besonders hübsches und lehrreiches Gegenstück bieten dann die seigneuralen Zinn-Schüsseln und Kannen des im Dienste des Württemberger Herzogs von Mömpelgard (Montbeliard) stehenden Lothringers François Briot, deren vielseitiger Reliefschmuck mit gleich meisterhafter Virtuosität von deutschen Meistern in Strassburg, vor allen Dingen von dem Nürnberger Zinngiesser Caspar Enderlein übernommen und zu Eigen gemacht wurde.